Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 18

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Architekten in Argentinien.

Man schreibt dem "Bund": Anläßlich des am 9. ds. in Bern stattgehabten Dia Suizo-Argentino hat der "Bund" mehrmals Gelegenheit gehabt, über Argentinien zu berichten und in Nr. 335 vom 19. ds. brachte derfelbe auch einen beachtenswerten Artikel von seinem Spezialkorrespondenten in Buenos Aires, einen Artikel, dem man deutlich die Tendenz anmerkte, daß er sehr zurückhaltend sein und eher das Gegenteil als schönsärben wollte, der aber doch über das Land und dessen Zukunstauch nur Günstiges berichten konnte.

Bur rechten Zeit, da das Interesse für Argentinien bei Ihren Lesern noch wach ist, kommt mir nun eine Korrespondenz von einem Schweizer in Argentinien zu, die ich Ihnen nicht vorenthalten will, beweist sie doch aufs neue, wie unsere ausgewanderten Schweizer drüben die besten Propagandisten für unsere heimische Industrie, unser Gewerbe und sogar unsere Land- und Forstwirt-

schaft sind.

Bor vier Jahren engagierte die argentinische Regierung durch Vermittlung des Herrn, Generalkonsul Fco Molina Salas, der wiederum das Bizekonsulat in Solothurn zu Hilfe zog, zwei Schweizer Architekten nach drüben, die Herren B. Hauser aus Interlaken und Thalmann aus Neuendurg. Letzterer avancierte inzwischen bedeutend, während Herr Architekt Hauser bei öffentlichen Ausschreibungen mehrmals mit ersten Preisen für seine Projekte belohnt, zum Direktor-Architekten der von ihm entworfenen Neudauten der Irrenanstalt in Oliva befördert wurde, wo er nun den Bau dieser großartig entworfenen Anstalt, die aus 28 Gebäuden besteht, leitet.

Für die Ausstattung dieser Gedäulichkeiten hat nun Herr Architekt Hauser soeben für zirka Fr. 5—600,000 Schreinerarbeiten in der Schweiz bestellt, und zwar speziell bei den Firmen: Chalet- und Parkettsadrik Interlaken, F. & H. Königer, Word und Gebr. Schmid, Herzogen- duchsee. Die Glaslieserung der gesamten Anlage wurde der Firma Huber-Stutz & Co. in Zürich übertragen, während noch Hoffnung besteht, daß auch eine Luftgaßunlage der Firma Meier-Reller & Co. in Luzern in Anwendung kommen werde und in Verbindung damit Gasherde der Schweiz. Gasapparatesadrik Solothurn.

Gasherde der Schweiz. Gasapparatesabrik Solothurn. Wie schon gesagt, ist Herr Architekt Hauser nicht durch die schweizerische Legation in Buenos Aires, sondern durch die schweizerische Legation in Buenos Aires, sondern durch die argentinische diplomatische Vertretung in der Schweiz nach drüben engagiert worden. Es dürste dies aber ein Fingerzeig sein sür unsere schweizerischen diplomatischen Bertreter im Auslande, mehr und mehr sür unsere hervorragenden Fachmänner des Ingenieurz, Architektenz und Gelehrtenstandes in der Fremde um Staatsanstellungen sich zu bewerben, seinen heimatlichen Produkten wird jeder stets nach Möglichseit Absat zu derschaffen suchen.

Holz-Marktberichte.

Vom süddentschen Hundholzversteigerungen im Walde versolgte, dem mußte sosot die Kauflust auffallen, die sich dabei immer noch bemerkbar machte; allerdings versliefen auch wieder einzelne Verkäuse weniger günstig. Im allgemeinen können aber die Verkäuser mit den erzielten Ergednissen zufrieden sein. Auch an den oberrtheinischen Floßholzmärkten machte sich eine sehr stramme Haltung bemerkar und die Verkehrsbewegung ließ erkennen, daß die Sägewerke Meinlands und Westsalens mehr Kaufinteresse an den Tag legen. Wenn trozdem der Handel größere Vedeutung nicht erlangen konnte, so liegt dies eben an dem mäßigen

Angebot. Infolge des Hochwassers waren die Beislöß, ungen an den Markt inicht von Bedeutung. Eine Ansammlung größerer Beftande und das hervortreten um fassendern Angebots wird infolgedessen nicht möglich. Der füddeutsche Langholzhandel legte sein ganzes Augen-merk auf den Verkauf der alten Ware, deren Bestände allerdings nur noch unwesentlich find. Daß das alte Sols dem neuen in bezug auf Beschaffenheit nicht gleich. kommt, ift einleuchtend, weil die Beschaffenheit infolge längerer Lagerung Einbuße erlitten hat. Daraus erklätt sich denn auch die Bereitwilligkeit der Berkäufer, den Abnehmern bei Abnahme alten Holzes im Preise entgegenzukommen. Das neue Rundholz wurde im Preise hingegen hoch gehalten. Der teuere Einkauf dieser Ware im Walde zwingt die Langholzhändler zur Normierung hoher Preise. Bleibt der Beschäftigungsgrad der rhei nischen und westfälischen Sägewerke gut, dann dürste mit einer Belebung des Verkehrs und auch mit weiterem Anziehen der Preise zu rechnen sein. Die süddeutsche Säge-Industrie ist, soweit sie sich mit der Herstellung von Kantholz befaßt, im allgemeinen gut beschäftigt. Seit Wiederaufnahme der Bautätigkeit hat sich ein regelrechter Auftragsbestand bei den Werken gebildet, der die Unterhaltung eines Vollbetriebes ermöglicht. Bei einzelnen leiftungsfähigen . Werken des Schwarzwaldes brängen sich die Bestellungen derart, daß sogar lleberstunden gearbeit werden müffen, um der Aufträge Hert zu werden. Dadurch befestigt sich natürlich die Preistage mehr und mehr. Die süddeutschen Sägewerke be mühten sich in letzter Zeit auch mit großem Erfolg um Hereinholung von Aufträgen auf Kanthölzer aus den mittels und niederrheinischen Bezirken. Der Einkauf von süddeutschen Schnittwaren bei den Herstellern vervon stillen ver lief außerordentlich ruhig. Wohl wurden ständig Unterhandlungen in die Wege geleitet, indes hatten diese in den meisten Fällen wenig Erfolg. Die Erzeuger haben immer noch hohe Preisideen, auf die der Großhandel aber nicht eingehen will, da es ihm schwer fällt, entsprechende Preise im Wiederverkauf hereinzuholen. Bon oftpreußischen Hölzern kommen ständig Partien nach dem Mittel- und Niederrhein, vorwiegend schmale Ware, mahrend breite Sorten feltener find. Dabei werden diese Herkunfte billig angeboten, wodurch sie den subbeutschen Herkunften den Absob erschweren. Breite deutsche Dielen und Bretter liegen wesentlich fester. Die süddeutsche Erzeugung ist bis jett noch nicht eingeschränt worden und es laufen tagtäglich Brettersendungen von ben Herstellungspläten an den Stapelpläten ein.

("Deutsche Zimmermeister-Zeitung,")
Am süddeutschen Kantholzmarkt haben sich die günftigeren Verhältnisse behaupten können. Kür mit üblicher Waldfante geschnittenen Tannen- und Fichtenhölzer in regelmäßigen Abmessungen werden heute von den badischen Schwarzwald Sägewerken 44—43 Mark, je nach Liste, frei Eisenbahnwagen Mannheim, gefordert. Lieferung baukantiger Hölzer übernahmen die Schwarzwälder Sägewerke für den Mittel- und Niederrhein, nach welchen Gedieten sie wettbewerbungsfähig sind, da eint vorteilhafte Besörderung auf dem Wasserwege möglich ist.

Un dem rheinischen Hobelholzmarkte ist zunehmend Festigkeit das Hauptmerkmal.

Verschiedenes.

Die internationale Rheinforrektionskommission hat mit Befriedigung konstatieren können, daß die bisher ausgeführten Werke der Rheinregulierung sich bei den letten außergewöhnlich starken Hochwasser ausgezeichne

bewährt und das Aheintal vor unermeßlich schwerem Unglück bewahrt haben. Die Kommission prüste serner die Projesie für die im Gebiete des Diepoldsauer Durchstiches zu erstellenden Brücken und beschloß, diese Projeste, welche an Stelle der bisher geplanten zwei Brücken deren drei umfassen und ohne bedeutende Mehrkosten den Berkehrsbedürsnissen unter Ausgleichung vorhandener Streitpunkte Rechnung tragen, den beiden Regierungen zur Annahme zu empsehlen.

Internationale Gesellschaft sür össentliche Arbeiten in Zürich. Mit Sit in Zürich hat sich eine Aktiengesellschaft auf die Dauer von fünf Jahren gebildet. Wenn in der Generalversammlung, welche über die Rechnungsabnahme des vierten Geschäftsjahres zu beraten hat, ein Gegenantrag nicht gestellt wird, so gilt die Fortdauer der Gesellschaft auf eine neue Periode von fünf Jahren als rechtsgültig beschlossen. Zweck der Gesellschaft ist die Uebernahme jeglicher Operationen zum Bau von Sisenbahnen und seder Art öffentlicher Arsbeiten, direkte und indirekte Teilnahme, hauptsächlich auf dem Wege der Subskription oder durch Ankauf von Aktien, an allen Unternehmungen oder an allen Geselsschaften, die für den Bau von Gisenbahnen oder die Uebernahme öffentlicher Arbeiten, sowohl in der Schweiz als auch im Auslande Konzessionsrechte bestigen. Das Kapital der Gesellschaft beträgt irroh des recht weitgesteckten Zwecks nur Fr. 1,775,000, eingeteilt in 2500 Stamms und 2500 Prioritätsaktien von je Fr. 275. Dem Berwaltungsrat gehören an: die Herren Untonio Sills, Bauunternehmer in Paris, und Lucien Beau in Lille.

Radium statt Kohlen. Die Radiumvorräte der Erde bergen ungeheure Kraftmengen. Die Geschwindigseit, mit der die Radiumstrahlen in den Weltraum ausgehen, wandelt sich beim Durchdringen der Materie in Wärme um, und damit wird das Radium zu einer unseschöpssischen Wärmequelle sür die Erde. Untersuchungen haben ergeben, daß ein Gramm Radium in einer Stunde genügend Wärme ausströmt, um dasselbe Quantum Wasser von 0° zum Sieden zu bringen. Dazu kommt, daß die Krastadgabe des Radiums jahrzehntelang sortsauert, während Kohle nach dem Verbrennen erschöpstist. Die Erde enthält gegen 25 Millionen Tonnen Radium, das würde einer Krastmenge von 3 Villionen Vonnen Vahre etwa 100 Zentner Kohle verbraucht, würde seinen Heizbedarf mit 12½ Gramm Uran völlig decken tönnen. Das Uranbergwerf in Cornwall bringt sür sich allein jährsich bereits 10 Tannen Uran berpor.

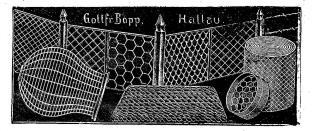
allein jährsich bereits 10 Tonnen Uran hervor.

Ein Hundertstel dieser Produktion würde völlig genügen, um eine Großstadt wie München ein ganzes Jahr lang mit Heizkraft zu versehen. Eine Tonne Uran wird in England heute mit 40,000 Mk. bezahlt. Es ist interessant zu untersuchen, wie sich die Heizkosten mit Uran zu den Kosten der Kohle verhalten. Ein kleinerer Hausbalt verbraucht im Jahre rund 180 Mk. für Kohlen. Diese hundert Zentner Kohlen können durch 12½ Gr. Uran ersett werden, die heute etwa 50 Pfg. kosten. Für die gleiche Kraftmenge, die wir heute aus den Kohlen ziehen, und die mit 180 Mk. angesetzt ist, würde man dei Verwendung von Uran nur 50 Pfg. bezahlen, kurz, der ganze Haushalt würde im Jahre eine halbe Marksür Geizmaterial auswenden. Einstweilen sehlt freilich noch eine Methode, die es ermöglicht, die Kadiummengen der Erde praktisch zu verwenden, aber es steht wohl außer Zweisel, daß es der Wissenschaft gelingen wird, in absehbarer Zeit auch dieses Problem zu lösen.

Log der immer häufiger werdenden Ersetzung von Holz

durch Gifen, Blech oder Email ift die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, daß die Holzvorräte der Welt in den nächsten Jahrzehnten noch mehr zurückgehen als dies in letzter Zeit schon der Fall war. Zwar haben auch frühere Zeiten in den Wäldern des Erdballs ungeheure Verwüftungen angerichtet: Italien, Spanien, ein großer Teil der Balkanländer haben sich bereits im Mittelalter ihrer Waldungen beraubt, die Chinesen haben weite Strecken ihres Landes entwaldet, und was der Beispiele mehr sind. Aber vor 50 Jahren waren doch noch riefige Gebiete der Erdoberfläche mit Wald bedeckt, die ihn heute verloren haben, namentlich Amerika, wo ja ein arger Raubbau mit den Waldungen getrieben worden ist. Selbst in Ländern, die eine vorsichtige Waldpolitik treiben, beginnt sich infolge der zunehmen-Waldpolitik treiben, beginnt sich infolge der zunehmen-ben Bevölkerung und der steigenden wirtschaftlichen Be-dürsnisse Solzmangel bemerkdar zu machen. Deutsch-land zum Beispiel, von dessen Flächeninhalt noch etwa 26 %, also mehr als der vierte Teil, von Wald be-standen ist, führt jährlich einen großen Posten Solz ein. In Großbritannien gar beträgt die jährliche Einsuhr 675 Millionen Franken sür den Durchschnitt der Jahre 1904 bis 1908. 1889 bis 1903 betrug die Einsuhr von Holz nach Großbritannien nur zirka 435 Millionen Franken. Allerdings sind die eingessichten Holzmengen Franken. Allerdings sind die eingeführten Holzmengen nicht in gleichem Maße gewachsen wie die dafür verausgabten Summen. Denn Holz der besten Sorten ist in England im Lause der letzen 10 Jahre um 28 % im Werte gestiegen. Immerhin ist eine Aunahme der Einfuhr auf alle Fälle zu bemerken gewesen. Anderersseits haben Länder, die über großen Waldreichtum verstügen so viel Soll eine Ausgaben Baldreichtum verstügen fo viel Soll eine Freier fügen, so viel Holz ausgeführt, daß sie in Gefahr sind, ihre Waldungen dadurch allzu sehr zu reduzieren. Dies gilt z. B. von Schweden, das jett Jahr für Jahr etwa hundert Millionen Kubitfuß mehr Holz fällt, als neu steranwächst. Der ruffische Holzerport ist in den letzten Jahren sogar schon zurückgegangen, Kanada hat, um seine Wälder vor allzu großer Ausnutzung durch Unternehmer der Vereinigten Staaten zu schützen, bereits vor einigen Jahren die Holzaussuhr mit verhältnismäßig hohen Zöllen belegt. — Alle Kulturstaaten werden ein wachsames Auge barauf haben muffen, daß ihr Solzreichtum sich nicht allzu schnell vermindert.

Mechan. Drahtgeflechte- und Gitterfahrik Olten und Hallau



Spezialitätseit 1871

768c

Grösste Leistungsfähigkeit

Paht-Geflechte Konkurrenzlos billig paht-Gitter gewellt, gekröpft etc. textra starke Qualität paht-Siebe für Sand und Mörfel, Rabitzgewebe, Wurfgatter

Preislisten mit höchstem Rabatt.

GEWERBENUSEUS WINTERTHUR